

# THE MUCKRAKER

the students' voice since 1997

THE INDEPENDENT JOHN F. KENNEDY SCHOOL STUDENTS' NEWSPAPER

Volume XIII, Issue IX

Friday, May 28, 2010

Circulation: 600

PAGE 1



Felt kind of oily lately after taking a swim in the Gulf? Or have you choked on a flake of ash floating randomly through the atmosphere? Yes, it seems our world is slowly coming to an end, with environmental hazards arising left and right of our petty lives. But who cares?

Despite these dangerous environmental conditions, accompanied by our life-threatening fatigue and disgruntled spirits, we students still manage to drag ourselves to school every morning during this so-called "Endspurt" of the second semester. And with that we handle the torment of envy as schools around the world seem to be let out decades before ours, letting their students bask in the sun while we bask in the dim light of our malfunctional desk lamps. That, my friend, is perseverance, and we congratulate each of you for having almost completed another year of the abyssal hell we call school. Give yourselves a pat on the back. And if you should see us in the hallways, give us one, too.

We would also like to extend a heartfelt thank you to our readers who so kindly responded to our concerns in the last Speaks, assuring us that we are, in fact, not wasting our time by writing this, and we apologize for insulting your physical appearance and body odor. Among these responses were emails from students, several teachers, a few Bundestagsabgeordnete, and a Middle Eastern dictator. We would now like to proceed to Phase II of our experiment by urging anyone who is reading this to write an article. Who knows, if you don't we may feel like you don't love us anymore and will forever stop entertaining you with this section of our newspaper.

Cheers,  
The Editors

## Warum die „apartheid“ nicht mit der Apartheid endete – Südafrika, seine Probleme und die WM

Wenn man bei Wikipedia in das Suchfenster „WM 2010“ eingibt, steht dort: „Als Weltmeisterschaft 2010 oder WM 2010 bezeichnet man folgende Weltmeisterschaften, die im Jahr 2010 voraussichtlich stattfinden werden“. Dann folgt eine lange Liste von insgesamt 33 Wettkämpfen. Es geht los mit „Badminton Weltmeisterschaft 2010“ (dazu gibt es allerdings keinen Artikel), zwischendurch kommen so schöne Dinge wie „Curling-Weltmeisterschaft 2010“ (dazu hingegen gibt es einen Artikel) und „Rugby-Union-Weltmeisterschaft der Frauen 2010“ (Was es nicht alles gibt!), und endet mit „Snookerweltmeisterschaft 2010“. Dass die alle niemanden ansprechen, scheint bei Wikipedia wiederum niemanden zu interessieren, zumindest gibt es keine direkte Weiterleitung zu der Alles entscheidenden WM des Jahres, zum Kampf der Kämpfe, der endgültig zu entscheiden hat, welche Nation die Stärkste ist – zumindest für die nächsten vier Jahre: Die „Fußball Weltmeisterschaft der Herren 2010“

(bei Wikipedia im offensiven Mittelfeld auf Nummer 15), die erste FIFA WM auf afrikanischem Boden.

32 Nationen im Kampf um den Pokal, acht Stadien, etwa 60 Mrd. inve-



stierte Euros, 3 Millionen Tickets. Die Fans jubeln begeistert auf den Fan-Meilen; europäische wie afrikanische Fußballenthusiasten feiern gemeinsam ihre Helden.

Und dann kommt das große „Aber“.

Es geht los mit dem Wetter. Denn wer an „Deutschland, ein Sommermärchen“ denkt, sich eine kurze

**South Africa, continued on page 3**

### Go Green!

Und wieder hat JFKS GOES GREEN einen Erfolg vorzuweisen: Am 28. April feierte das Umweltamt Steglitz-Zehlendorf sein zwanzigjähriges Bestehen, und zwei Kennedyschüler waren mit dabei

*on page 2*

### Perils in Pay

Have large sums of money recently been disappearing from your bank account? Have you been wondering what happened to your money? Noah Walker-Crawford knows more about money suddenly disappearing.

*on page 3*

### Pads for Africa!

The list of Africa's problems is long; but equally long is the ways in which we can help. One of the more original projects is "Pads4Girls". This project helps women continue their studies or work and avoid humiliation – read the article to find out how.

*on page 3*

### Robin Hood

Robin Hood – the movie – again. That's probably what most of you will have thought upon seeing the posters all over town. But this move is more than a cheap remake, says Fanny Steckel. Find out why this Robin is better than many of the others.

*on page 8*

# JFKS Life

## We Are The Future:

### Endlich kriegen Jugendliche eine Stimme-was JFKS GOES GREEN so alles macht.

Das Umweltamt Steglitz-Zehlendorf feierte am Mittwoch den 28. April im Rathaus Zehlendorf seine 20-Jährige Jubiläumsfeier. Dort wurden wir (Isabel Vicaria-Barker und Ich) eingeladen, als engagierte Schüler der JFKS an einer Podiumsdiskussion teilzunehmen und unsere Ideen zur Zukunftsplanung des Umweltamtes vorzustellen. In einer Zeitreise von 1990 über 2010 bis 2030 hatten verschiedene Politiker die Möglichkeit, über das Umweltamt zu sprechen. Wir, als die Vertreter der Generation der Zukunft, saßen am 2030-Tisch und hatten hier die Gelegenheit, unsere Lösungen und Ideen zur Weiterentwicklung des Umweltamtes zu präsentieren.

Bevor das abendliche Programm überhaupt anging, hatten wir eine Vorbesprechung mit den anderen Teilnehmern der Podiumsdiskussion. Diese waren unter anderem Herr Benneter (jetzt im Deutschen Bundestag) am Tisch 1990, Anke Otto (Bezirksstadträtin) am Tisch 2010 und am Tisch 2030 Ellen Jaenisch (Leiterin des Umweltamtes).

Wir besprachen mit dem Moderator kurz, welche Themen angesprochen werden sollten, und dann war es schon an der Zeit, in den Saal zu gehen.

Dort begrüßte Frau Otto die Ehrengäste, und der Bezirksbürgermeister Herr Kopp hielt eine Rede; danach fing die Diskussion an.

Der Moderator stellte uns in erster Linie Fragen zur Umweltbildung. Dazu sagten wir, dass die Umweltbildung mehr gefördert werden sollte, und dass es wichtig sei, Kinder und Jugendliche über den Klimawandel zu informieren. Denn obwohl Klimawandel in Erdkunde durchgenommen wird, fehlt den meisten Schülern eine tiefere Umweltbildung. Unser Vorschlag war, diese Weiterbildung an den Schulen zu fördern. Obwohl die Diskussion an sich ziemlich interessant war, fand ich, dass

die anderen Teilnehmer viel zu sehr geredet haben und nie wirklich zum Punkt gekommen sind. Der Schwerpunkt der Diskussion war das Thema Haussanierung und Bodenbau. Der Höhepunkt der Diskussion war definitiv Isabels Bemerkung zum Publikum, dass über 30 Lampen im Raum brennen würden obwohl draußen noch Licht sei. Als Isabel später noch mal erwähnte, dass die Lichter immer noch brennen, stand einer der Politiker beschämt auf und machte die Lichter endlich aus.

Danach ging der Abend schnell voran, denn viele Leute aus dem Publikum kamen auf uns zu und wollten mehr über unsere Gruppe wissen oder gratulierten uns zu der erfolgreichen Podiumsdiskussion. Manche fragten uns Genaues zu unserer Gruppe JFKS GOES GREEN, worüber wir natürlich viel zu erzählen hatten. Viele kamen und wollten wissen, wie wir überhaupt auf die Idee gekommen seien, „grün“ zu werden und ob unsere Schule denn auch so grün sei.

Am Ende verließen wir das Rathaus mit einer Tasche voller Visitenkarten und Namen von Leuten, die uns mit unseren Projekten weiterhelfen wollten. Sogar auf dem Nachhauseweg sprachen mich Leute auf LED-Lampen und ihre gesundheitlichen Schäden an.

Insgesamt verließ ich das Rathaus mit einem guten Gefühl. Ich hatte den Eindruck, dass ich mit meinen 15 Jahren schon was ändern und die Erwachsenen darauf hinweisen konnte, dass Jugendliche ernst genommen werden sollten. Hier konnte ich meine Stimme erheben und hier wurde ich gehört. Die Welt, so groß sie auch ist, ist doch auch so klein, denn jeder Mensch kann etwas ändern; und wir, noch jung und voller Lebenskraft, wir sind die Zukunft.

Milena Kula

### Hip Hop and Jazz Dance for Boys and Girls at JFKS

Since Fall 2009 the gymnastics division of the SC JFKS is offering not only Jazz Dance but also Hip Hop for students in 5th grade and older. The dancers practice once a week and at the Fine Arts Show they were able to show everybody at school what they've learned. The audience hardly gave them enough room to dance, yet despite the crowded conditions everybody watching was enthusiastic about their performance. Great job boys and girls!

To prepare for the 50th anniversary and Fun Day we would like to invite

more students to join the groups to work on a special routine. For this we offer a DANCE CAMP open to everybody. It will take place in the first week of summer vacation: Mo – Fr July 5th – 9th, 2010 in the Small Aula. Jazz Dance will be from 11:00 – 12.30 and Hip Hop from 12:30 – 14:00.

For more information please contact Ute Hämmerle: hammerle@vr-web.de

Ute Hämmerle

### The Cynic's Dictionary

#### Creativity

*Feeling cynical, too?  
Then submit your own definitions to  
themuckraker@gmail.com*

visit our website at:

**WWW.MUCKRAKER.WEBS.COM**

## Politics/International

# Fear and Loathing on the Financial Market

Remember that old romantic notion that you can put money in the bank to keep it safe? Those days are long gone. Today, your money can lose worth or even completely disappear arbitrarily at the whims of the world market. You find this ridiculous or outrageous? Welcome to the world of economics.

So, what happens when you deposit money in your bank account? Typically, the bank will invest it in stocks and bonds and try to achieve profit. If the bank is successful, i.e. the stocks rise and the debtors repay their loans with interest, your money stays safe and the bank pays you interest. But what if the bank's investments don't go well? Here's where it gets funny.

A few years ago house prices in the United States were on a steady rise. People who couldn't afford houses took up loans (mortgages) to buy them; they figured the price would rise and they could sell it several years later without sustaining financial problems. The banks actively supported this; after all, they made large profits in the process. The banks also began packaging mortgages to sell to other banks. The other bank then received the mortgage-payers' interest, but also held the risk if the debtor couldn't pay. These mortgage packages went around the world until many German and other European banks held them (that means, invested your

money in them).

But as was inevitable, the fun couldn't last. When US housing prices dropped, many home-owners found themselves unable to repay their mortgages. Banks around the world that now held these loans came into deep financial trouble – their money had disappeared, seemingly overnight. At this point, the governments jumped in and supported the most important banks with vast amounts of taxpayers' money. In essence, we paid the banks to save our own money that they had lost in wild financial speculation. But even such drastic measures could not stop a worldwide economic crisis. And it's getting worse as I write.

Recently, the European Union and International Monetary Fund decided to lend Greece 110 billion Euros to save the state from bankruptcy. How could an industrialized Western country reach such a point? After years of financial mismanagement, Greece had acquired vast sums of debt. Several months ago, when the world realized the country was in great trouble, financial actors on the international market began speculating towards Greece's bankruptcy. As the market demanded outrageous interest rates for Greek loans, this almost became a self-fulfilling prophecy. In the course of the crisis, the Euro significantly lost value. That means, your money in the bank lost value, too (assuming you

have a Euro-account). Investors saw the Greek situation as the preface of a Euro-crisis and began speculating against our currency. How this works, you may ask? Frankly, hardly anybody knows. Jean-Claude Juncker, head of the Euro-group, recently stated that he would be out making millions if he understood how speculation against the Euro works.

So why do we have a financial system that even the best economics barely comprehend? It helps a few people earn a lot of money, even if many others lose. And it looks like those few have enough official and unofficial political power to keep the system in place. We could eliminate the worst forms of speculation by introducing a very small tax on every financial transaction. If this were just 0.05%, most people would hardly notice it and the state would earn additional billions every year. On the other hand, highly speculative financial movements would become senseless. While more and more politicians are accepting this as a viable solution, bankers reject it since it would reduce their profits. But what would you prefer – that your money in the bank stays safe or that Deutsche Bank CEO Josef Ackermann can buy another vacation house in France?

*Noah Walker-Crawford*

## Pads for Africa

We all know that many people in Africa live in terrible poverty, with no education, no health care, and oftentimes not even clean water. Many organisations and projects exist to help those people living under such conditions. But have you ever thought about what women do during 'that time' of the month? They can't simply go to the next Schlecker or Rossmann; sanitary wear is often not available in shops, and even if it is, many women simply can't afford to buy it. Because of this, many women have to stay home from school or work for a week every month, losing valuable time in which they could be learning for their future or earning much-needed money. Using an old cloth often leads to infections and diseases because of lack of hygiene.

Women in institutions such as psychiatric hospitals and prisons also often find it very difficult to gain access to sanitary wear. Since staying in bed for a week can be difficult in such institutions, women often have to suffer great humiliation during their period.

The Canada-based company Lunapads, which sells reusable cloth pads, seeks to remedy this problem. They have started a project called Pads4Girls in which customers can buy cost-priced

Pad4Girls Kits which they then give to individuals or NGOs who work with women and girls in need so that they can distribute them. By now the company works with a number of different organisations in quite a few countries in Africa, ranging from Sudan over Ethiopia, Kenya and Uganda to Zimbabwe. There are two versions of the kit; one is the simple Pads4Girls Kit for \$30.00 which is given to girls so that they can continue their schooling even during their period, the other one, the Birth Kit, also includes Maxi Pads for \$11.00 which is given to women in rural Uganda. Customers can also make a cash donation or donate on behalf of another person. Another way to help is to sew your own pads and donate these through Lunapads; there are many patterns for various different kinds of pads on the internet – Lunapads offers one pattern, and clothpads.wikidot.com lists links to a wide variety of patterns.

If you want to help, visit [www.lunapads.com](http://www.lunapads.com) to donate, or if you want to sew your own pads, contact [pads4girls@lunapads.com](mailto:pads4girls@lunapads.com) to donate those.

*Sophia Kula*



# International

South Africa, continued from page 1

Hose einpackt und mit der WM-Karte in der Hand nach Südafrika fliegt, der wird sich noch wundern. Die Hauptstadt Pretoria beispielsweise liegt auf über 1300 Metern Höhe, dort wird es im Juni durchaus mal 5°C. Aber Fan-Meile im Wintermantel ist doch auch gut, oder? Naja.

„Ke Nako. Celebrate Africa's Humanity“ ist das offizielle Motto der Endrunde der WM. Zu Deutsch: „Es ist Zeit, Afrikas Menschlichkeit zu feiern.“ Denn gerade Südafrika hat ja, was Menschlichkeit angeht eine sehr Feierns werte Geschichte – das Ende des Apartheidregimes ist noch keine 20 Jahre her; damit sind 50 Jahre Rassentrennung und Diskriminierung noch alles Andere als Geschichte. Und auch heute, nach dem Ende der Apartheid, ist die „apartheid“ – afrikaans für „getrennt sein“ – in Südafrika nicht überwunden. Jede Stadt, die etwas von sich hält, hat mindestens ein eigenes „Township“. In Johannesburg findet man „Soweto“ und „Alexandra“, in Pretoria heißt es „Mamelodi“, in Kapstadt ist das größte „Kayelitsha“. Und – frei nach Marcel Reif: Die Bewohner erkennt man an den gelben Stützen. Entsprechend gibt es auch Gegenden, in denen am liebsten Weiße wohnen. Treffen Vertreter der beiden Gruppen dann doch auf einander, sind die Sprüche teilweise unglaublich, auf beiden Seiten.

Südafrikas nächstes Problem ist Einwanderung. Denn so weltoffen man auch sein möchte und so viel Angriffsfläche die folgende These Kritikern auch geben mag: Südafrika kann sich bei 30% Arbeitslosigkeit einfach keine weiteren, weitgehend unqualifizierten Einwanderer mehr leisten. Außerdem führen diese zu einer zusätzlichen Rassendiskriminierung innerhalb der schwarzen Bevölkerung. So sind Nigerianer „faul“ und „stehlen“ immer; eine (schwarze) Freundin hat mir einmal gesagt, sie hoffe bei Ämtern immer, von Weißen bedient zu werden, denn die seien zwar rassistisch, aber würden in der Regel wenigstens effektiv arbeiten, während die meisten schwarzen Regierungsangestellten aufgrund ihrer neuen Machtposition überheblich und arrogant – auch gegenüber Schwarzen – wären und dadurch ihrer Ar-

beit nicht effektiv nachgingen; und zu den aus Simbabwe stammenden Einwanderern gibt es einen guten Witz: *Sipho und Vuzi sind beide Bettler. Sie stehen jeden Tag mit einem Schild an der gleichen Brücke, aber abends bringt Sipho nur wenige Rand (das ist die südafrikanische Währung) nach Hause, während Vuzi einen Koffer voller Zehnrandscheine hat. Auf Nachfrage erklärt Vuzi seinem Freund sein Geheimnis: „Auf deinem Schild steht »Keine Arbeit, kein Geld, kein Essen. Familie zu ernähren.« Geben die Menschen dir Geld, hast du morgen immer noch keine Arbeit, kein Geld, kein Essen und trotzdem eine Familie zu ernähren.“ Dann zeigt er Sipho sein Schild: »Brauche nur noch zehn Rand, um wieder nach Simbabwe zurückreisen zu können!«*

Ebenso wie der „traditionelle“ Rassismus endet auch diese Form der Diskriminierung nicht bei Worten. Vor sechs Jahren kursierte ein Bericht in den Medien, ein Junge sei eingesperrt und fast ins Ausland abgeschoben worden. Der Grund: Er sei „zu schwarz“ für einen Südafrikaner und käme daher in Wahrheit aus Mozambique. 2008 kam es zu heftigen Gewaltausbrüchen, es wurde randaliert, 62 Menschen wurden getötet (darunter 21 Südafrikaner). Ziel der Gewalt waren Immigranten, denen ihre Nachbarn vorwarfen, ihnen Arbeitsplätze wegzunehmen, in manchen Fällen kamen noch andere Anschuldigungen hinzu. Auch in Europa gab es mal Hexenverfolgungen.

So paradox es auch klingen mag: Zu dem Problem der Einwanderung kommt das der Auswanderung. Schuld daran ist die sogenannte „legacy of apartheid“, das Erbe der Apartheid. Dazu gehören die Folgen des sogenannten „Bantu Education Acts“, der ab 1953 sicherstellte, dass die nicht-weißen Bewohner Südafrikas (Schwarze, „Coloureds“, Inder und Chinesen – letztere wurden 2008 übrigens auch als „Schwarz“ im erweiterten Sinne deklariert) von einer höheren Bildung ferngehalten wurden. Dadurch ist auch heute noch die große Masse der Bildungsschicht weiß. Um das zu bekämpfen, hat die Regierung Südafrikas ähnlich den deutschen Frauenquoten „Rassenquoten“

eingeführt. In Universitäten zum Beispiel ist jeder Ethnie ein bestimmter Prozentsatz der Studienplätze zugewiesen; ein Programm mit Namen BEE (Black Economic Empowerment) gewährt unter anderem allen Firmen, die solche „previously disadvantaged persons“ in Managerpositionen beschäftigen erhebliche finanzielle Vorteile. Dass eine der Folgen daraus war, dass wenige prominente Schwarze in Dutzenden von Firmen Top-Positionen besetzten und die breite Masse leer ausging, ist an dieser Stelle nicht entscheidend. Viel wichtiger ist, was auch prominente schwarze Führer wie Mangosuthu Buthelezi, Anführer der Inkatha Freedom Party oder Erzbischof Desmond Tutu, Friedensnobelpreisträger, kritisieren: Viele Weiße, die nicht unbedingt intelligenter als ihre schwarzen Nachfolger, in vielen Fällen dank des Apartheidregimes wohl aber gebildeter sind, wandern ab. Was passiert, wenn man diese Schicht vertreibt ohne vorher für eine ausreichende Bildung unter den Nicht-Weißen zu sorgen, zeigt das Beispiel Simbabwe.

Überhaupt verbindet die beiden Länder mehr, als man denkt. So zum Beispiel HIV/AIDS, eines der schwierigsten Probleme Südafrikas, denn mit 5,7 Millionen behaust das Land den größten Teil der weltweit 33 Millionen Infizierten. Woran liegt das? Zum einen gibt es sicherlich kulturelle Aspekte: In einer Bevölkerung, in der Polygamie weit verbreitet ist, Kinder als Zeichen von Potenz für viele Männer eine wichtige Rolle spielen und Kondome eher mit Zweifeln betrachtet werden, als dass man sie einsetzt, hat AIDS ein leichtes Spiel. Aber hinzu kommt das absolute Versagen der Regierung, effektiv gegen die Krankheit zu agieren. Südafrika bildet zwar in den letzten Jahren immer mehr Krankenschwestern aus; diese werden aber so schlecht bezahlt, dass 300 von ihnen auswandern, wodurch nur noch 50% des Bedarfs gedeckt werden kann. Präsident Jacob Zuma (fünf Mal verheiratet, derzeit drei Frauen und 20 Kinder) wird von Karikaturisten nur noch mit einem Duschkopf auf dem Kopf gezeichnet, seit er in einem Gerichtsprozess, in dem ihm Verge-

South Africa, continued on page 5

Comments, Replies?

send your opinions and articles to:

**themuckraker@gmail.com**

# International/Entertainment

## -Staff-

### Box

#### Founding Fathers:

Mikolaj Bekasiak  
Seth Hepner  
Adam Nagorski

#### Senior Advisors:

Eileen Wagner  
Lena Walther  
Farsane Tabataba-Vakili

#### Editors:

Carolynn Look  
Moritz Zeidler

#### Layout Editor:

Isabel Vicaria Barker

#### Journalists:

Randolf Carr  
Paula Elle  
Lisa Feklistova  
Stefanie Gebele  
Paulina Heßmann  
Rebecca Jetter  
Sophia Kula  
Kirstin Lazarus  
Sarah Lee  
Stefanie Lehmann  
Max Jürgens  
Hyerin Park  
Ina Schmidt  
Friederike von Streit  
Noah Walker-Crawford  
Antonia Walther

#### Foreign Correspondent:

Alexander Cohen

#### Guest Journalists:

Fanny Steckel  
Milena Kula  
Ute Hämmerle

THE MUCKRAKER is an independent newspaper. The opinions expressed here in no way reflect those of the administration of the John F. Kennedy School.

### How to join the Muckraker Staff

1. Come to our weekly meetings in the 20-minute-break on Tuesdays in B214
2. Send in your articles to themuckraker@gmail.com
3. Drop a note in our mailbox or approach us randomly in the hallways

South Africa, continued from page 4

waltung vorgeworfen wurde, auf die Frage, warum er mit der Frau geschlafen habe, obwohl er wusste, sie sei HIV-positiv antwortete, er habe doch hinterher geduscht. Und die ehemalige Gesundheitsministerin mit dem schönen Namen Manto Tshabalala-Msimang (2009 an alkoholbedingten Leberschäden verstorben) sprach sich über viele Jahre lang öffentlich gegen die Verwendung antiretroviraler Medikamente aus und propagierte stattdessen Olivenöl, Knoblauch und Rote Beete. Einer Studie der Harvard University zufolge starben ihrer Politik wegen 365 000 Menschen vorzeitig.

Ob die hohe HIV-Rate den durchschnittlichen WM-Besucher interessiert, ist jedoch fraglich. Den stört vermutlich eher der vermummte Mann, der ihm einen kalten Stahl Lauf in den Rücken drückt und ihm sein Geld abzunehmen versucht. Auch in dem Punkt hat Südafrika nämlich ein Problem. Extreme Armut führt nämlich unweigerlich zu Kriminalität, und Kriminalität wird nicht gerne gesehen. Ein Land, in dem Menschen beim Joggen erschossen werden, nur weil man deren Handy will und wo Menschen umkommen beim Versuch, Hochspan-

nungsleitungen zu klauen ist keines, dass man auf den ersten Gedanken als WM-tauglich qualifiziert.

Aber die Südafrikanische Regierung ist fest davon überzeugt, dass die WM ein Erfolg hat. Ich will ihr glauben, denn Fußball kann man überall spielen (außer in Madrid, denn da fallen die Tore ja schon vorm Spiel), und viele der Probleme sollten die WM-Freude nicht dämpfen. Trotz Kälte ist Südafrika ein wunderschönes Land, in dem man auch noch nach dem Ende des Turniers ein paar schöne Tage und Wochen verbringen kann – die Vielseitigkeit des Landes ist unbeschreiblich, von der Hauptstadt Pretoria beispielsweise kann man binnen einer Stunde in den nächsten Naturpark fahren um Löwen, Elefanten, Giraffen und Antilopen zu bestaunen. Und alle Südafrikaner, ob Schwarze, Weiße, Inder, „Coloureds“ oder Chinesen feiern gerne und ausgiebig. Da ja Fußball bekanntlich verbindet, ist das vielleicht der Auslöser, dass aus der „apartheid“ ein besseres Zusammenleben wird; aus dem Nebeneinander und Gegeneinander ein Miteinander.

Moritz Zeidler

## Through the Looking-Glass: Genderqueer

*This series features non-mainstream groups of people which may not fit into everybody's life philosophy. You have been warned. This time, I would like to offer a simple dictionary of terms that describe gender.*

**boi:** a person who's gender expression is that of a young male. Differs from butch in that butch tends to refer to a more powerful role, whereas bois tend to be more playful.

**agender:** a person defining themselves as genderless.

**butch:** having a masculine gender expression.

**androgynous** (adjective: androgynous): a person whose gender expression is ambiguously feminine and/or masculine or incorporates characteristics of both. The word is derived from the greek words for man – andros and woman – gynos.

**cisgender:** having identified with the same gender one's entire life.

**cissexual:** having the same physical sex as at birth.

**bigender:** a person who feels that they are partly male and partly female and/or whose gender expression moves between masculine and feminine behaviour.

**crossdresser** (verb: to cross-dress): a person who dresses as a gender other than their own. Other common terms are transvestite, drag king and drag queen.

Looking-Glass, continued on page 6

# Entertainment

**Looking-Glass**, continued from page 5

**femme:** having a feminine gender expression.

**genderbender:** a person who blurs traditional gender boundaries with their gender expression.

**genderfluid:** like the name says, a person who feels their gender is fluid and whose gender expression is not fixed.

**genderqueer:** catch-all term for a person who does not fit into the traditional binary male-female model.

**gendertranscendent:** beyond any definitions and terms for gender.

**neutrois/neuter:** one whose gender is neither male nor female nor anything in-between, but rather neutral.

**queer:** Sexual orientations, sexual activities, gender identities and gender expressions that do not fit within a heteronormative society (that is, a society that assumes all people to be hetero-

sexual men or heterosexual women).

**transgender:** the opposite of cisgender.

**transsexual:** having changed, or wanting to change, one's physical gender at birth (e.g. through operation & hormone therapy).

This is not anywhere near a complete list – terms such as sworn virgin, hijra and two-spirit which come from non-western and indigenous cultures alone could make a list just as long – especially since many terms such as trigender, pangender, third gender, and polygender defy easy explanation and separation. Ultimately, many people coin their own term to describe their own unique gender or use the common terms but ascribe different definitions to them.

If this topic interests you, your best bet for further research are Wikipedia and LGBTQA forums. There's a very nice 'gender map' at <http://dmarling.deviantart.com/gallery/#/d2ethw3>.

*Endless Song*

## David vs. David - Review: David Wants to Fly

Der dokumentarische Debütfilm von David Sieveking, der groß von den deutschen Medien angekündigt wurde, spielt zurzeit im Kreuzberger Kino Babylon. In seiner Einfallslosigkeit als junger Regisseur entschied sich Sieveking, bei seinem Idol David Lynch Regie-Tipps zu holen.

Der große Filmemacher schlug die transzendente Meditation (TM) als Inspiration vor, eine Methode, die vom Guru Maharishi in die Welt gebracht wurde und von anderen Prominenten wie damals den Beatles populär gemacht wurde. Im Laufe des Films lernt Sieveking diese Art der Meditation kennen, indem er Mitglied von TM Germany wird. Zunächst ist er begeistert; bald entblößt sich ihm aber die skurrile Welt von yogischen Fliegern, Schweizer Dorfgurus und amerikanischen Paradies-auf-Erden-Investoren.

Teilweise erinnert der Film an die religionskritischen Dokumentationen von Richard Dawkins, doch die fehlende Analyse und die möchtegern-alternativ-künstlerische Selbstinszenierung des Regisseurs lassen den Zuschauer eher kalt. Nur eine Handvoll erschreckend-lustiger Szenen, wie die Ankündigung vom Bau eines Meditationsturms für die Unbesieg-

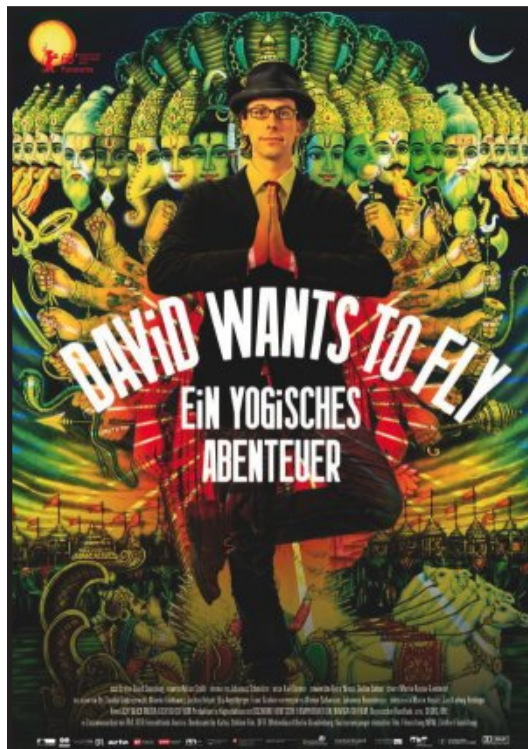
barkeit Deutschlands („Wir haben bereits den Teufelsberg gekauft!“) trösten in den ansonsten langatmigen 96 Minuten. Die private Liebesgeschichte zwischen Sieveking und einer penetrant theatralischen jungen Schriftstellerin, die fehl am Platz in die Meditationsreisegeschichte eingeflochten ist, wirkt abstrus und peinlich.

Noch schlimmer: Die Kritik an TM geht nur soweit, dass die eigentlich, vom früheren Guru angekündigte Lehre als rein kommerziell vermarktet und fehlinterpretiert enthüllt wird; der Kult, die Sektenartigkeit, oder gar die Wirkung von Meditation wurde dagegen kaum (wissenschaftlich) kommentiert. Kurze Auszüge aus einem Interview mit einem Neurowissenschaftler deuten zwar die Möglichkeit einer originellen Aufarbeitung an. Doch Sieveking bewegt sich sicher an ihr vorbei und bleibt auf dem Niveau einer ermüdend milden, altbekannten Kritik.

*Fazit: Für David Lynch Fans eine große Enttäuschung und für TM eine Abrechnung, doch dieser Film verspricht mehr, als er bieten kann.*

*Eileen Wagner*

picture courtesy of [www.trailershut.com](http://www.trailershut.com)





---

## Entertainment

---

# Top 10 Things You Do That Tick Off Your Teacher

Summer vacation is still more than a month away and final exams are starting while some of our friends in America are writing us excited emails about how they only have a week of school left. The not-so-warm weather in Berlin is not helping the strained school atmosphere, and stress seems to be almost tangible in the air. But the disgruntled mood is not only to be seen among students; some teachers have been a tad more short-tempered than usual lately, too. With heaps of Klausuren and tests to correct, they can hardly be blamed for being irritable with us in class. So in order to save yourself from their spontaneous outbursts and vehement calls to your parents, steer clear from the following ten absolute no-go's in class.

### 1. **Snapping your fingers while raising your hand in class discussion.**

**We** all have our moments when we are suddenly hit by flashes of inspiration, thoughts, and answers that are imperative to be shared in class as soon as possible. In a class of twenty-something other actively-participating students, it is sometimes hard to believe that the teacher will pick you to say the answer to his/her question first. In an effort to be recognized and capture your teacher's attention, you might fall victim to the reflex of snapping your fingers while raising your hand in class. The result of this action is guaranteed; the next thing you will be doing will be watching your teacher's face turn red with rage. Remember: it's only okay to snap at your pet, and to nothing else. Although you might have only wanted to contribute your ideas in class, the only thing snapping at your teacher is going to earn you is a ceaseless lecture or a misconduct.

### 2. **Asking a question that has already been answered a minute ago.**

There is not a worse way to show

your teacher that you have not been paying attention in class than this. Not only is this humiliating for you in front of your teacher, it will also embarrass you in front of your classmates.

### 3. **Brushing your hair, admiring your reflection in a pocket mirror, and fixing make-up.**

These remarkably important chores are ones that are completely acceptable to be done at school - but only in bathrooms and locker rooms. When a teacher sees you engaged in any one of these actions in class, he/she will become undoubtedly agitated and possibly confiscate your beauty utensils.

### 4. **Yawning loudly in class.**

Yes, we know that you're tired because you've been up all night writing that 8-page research report or studying for your math exam, but if you want to stay in your teacher's good books, avoid yawning loudly in class- by all means. By yawning noisily, you are practically announcing the fact that you are completely disinterested in your teacher's class, and by publicly expressing your boredom, you are mortifying your teacher in front of his/her students.

### 5. **Answering a question with "Can I go to the bathroom?"**

When you raise your hand to a question that your teacher asks in the midst of a heated class discussion and ask if you can go to the bathroom in reply, it will destroy the entire class's train of thought. Unless you really have to go, just wait until the class discussion is over. Answering a question while singing is also not a good idea.

### 6. **Passing notes, doodling.**

Communicating with your friend secretly in class and daydreaming can be exceedingly tempting at times, especially when your teacher seems to be droning on and on about a topic you don't even care about. But when you are discovered while passing notes and

doodling with your friend, your teacher will either read the contents of the notes out loud or start screaming at you in a voice that is an octave higher than his/her normal voice. Or both.

### 7. **Having your cell phone on.**

This one does not even need an elaboration.

### 8. **Answering your phone in class.**

Ditto.

### 9. **Throwing pens, paper balls, white-out bottles, etc. across the room.**

Once in a while, your classmate at the back of the room might ask if he/she can borrow some of your school supplies, and in order to save yourself the ordeal of planting your feet on the ground, standing up, walking over to your friend, and raising your arm to give your friend whatever he/she asked for, you might be tempted to throw him/her the object across the room. Teachers, however, are sometimes unaware of the aforementioned difficulties involved in handing over an object to another person, and would prefer that we exchange our school supplies in a civilized manner.

### 10. **Questioning the teacher's accuracy with false information and stubbornly arguing that you're right.**

Teachers are usually right, but they're also humans. Sometimes, they are not up-to-date with the latest changes in whatever subjects they teach, and students feel the need to correct them. This is okay - as long as the information you are correcting the teacher with is accurate. For example, you should never say, "Well, in '300'/'Gladiator', that didn't happen!" in a history class, because you know (or hopefully know) that Hollywood's historical movies are usually not historically accurate, if historically accurate at all.

---

*Hyerin Park*

# Entertainment

## More Men in Tights

Currently, the cinemas seem to be teeming with re-makes. Among flicks like "A Nightmare on Elm Street", "Robin Hood" from the hands of famous Ridley Scott appears far more promising. Robin Hood movies have spanned the entirety of Hollywood history, easily cruising through all levels of filming budget, with actors like Sean Connery to Kevin Costner, or even the comical Gary Ewell in Mel Brook's satirical "Men in Tights". But this past Thursday every die-hard Ridley Scott fan will have streamed to the cinemas to indulge in what promised to be an epic adventure and not just another remake. What greeted the viewer was a visually epic adventure, but the script fell just short of brilliance. Ridley Scott, known for his focus on even the slightest minutiae and his eye for grand, spacious scenes as well as brutal battle, stays absolutely true to his reputation and guides his Oscar-winning actors through a tricky landscape of clinking chain mail, hissing arrows, and dulcet tones of romance. Russell Crowe takes up the legendary bow and quiver in his fifth filming adventure with Scott, transforming himself into the fierce, but tortured, Robin Longstride. An archer in King Richard the Lionheart's crusading army in 1199 BC, he is finally on his way home to England when the King dies and Robin, always with a keen mind and eye, rallies his "merry gentlemen" and they head for the coast to avoid the stampede of 3000 lordless soldiers all eager to get home after ten years of absence. Through taking the place of a nobleman's deceased son, Robin gets around quite a bit and does not fall short of uniting the English Lords under the new King John's fickle and shaky reign and leading them into

battle against the French. Plotwise, the movie is set up for some spectacular visuals, and the historical detail of the costumes and décor is exceptional. Into the slightest detail, and every last buck of the budget, Ridley Scott works to recreate the atmosphere of medieval Britain. To that one must give him credit: He is true to realism, even down to the merry men's teeth. This movie features heroes that, for once, do not sport peppermint toothpaste smiles. But even the stark realism is nothing new to be expected from the director, who displayed this exact talent in earlier works such "Kingdom of Heaven". So, beside the astonishing detail, the strong cinematography, and sweeping battle scenes, the cast also does its part to be epic. Russell Crow, Cate Blanchett, Matthew McFayden (of "Pride and Prejudice"), as well as legendary Max von Sydow give the movie the necessary star power. But here the movie does not live up to potential. With a script that lays little value on dialogue or figure development, the actors, despite their brilliance, are left to fend for themselves. Almost painfully slow-paced at times, the plot meanders along, until the proper medieval smackdown the audience has been waiting for finally comes to pass. The epic ideas which the movie has the potential to incorporate, what with Robin fighting for the poor and against the rich and all that jazz, are not realized. But all in all, it is worth a watch, if only for artistic detail and visual impressions, for they will leave you breathless.

Fanny Steckel

## Sudokus!!

Fill in the grid so that every row, every column, and every 3x3 box contains the digits 1 through 9.

### Easy Sudoku

		6		2		8		
		3		6		1		
	1		4	3	8		6	
			7	1	3			
7		1	2	8	4	3		5
			5	9	6			
	9		6	7	2		1	
		2		5		7		
		8		4		9		

### Hard Sudoku

7				3		6	4	9
3				6	4			
2			7					
	7			1		9		
6	9		3		7		5	4
		3		9			8	
					8			1
			6	4				2
4	1	5		2				7